

Meine Anzeigen
in der
"Tägliche Omaha Tribune"
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
"Tägliche Omaha Tribune"
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemitel.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Montag, 14. August 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 132.

Deutscher Eisenwall in der Picardie hält!

Feindliche Angriffe werden von den Deutschen siegreich abgeschlagen; die Alliierten melden weitere Erfolge.

Russen setzen ihren Vormarsch auf Lemberg fort.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 14. August, über London.
Das Kriegsgesamt meldete gestern
abend, die Briten und Franzosen
gingen an verschiedenen Stellen nörd-
lich und südlich der Somme zum An-
griff vor, wurden jedoch durch
wichtige deutsche Gegenangriffe und
den deutschen Artilleriebeschuss zurückge-
drängt. Ein feindlicher Angriff
auf unsere Stellungen bei Thiaumont
(Westend Front) brach mit
schweren Verlusten für die Angreifer
unter unserer Feuer zusammen.
Zwischen Thiepval und der Somme,
in dem Dörlers-Pojeres Abschnitt,
während die vereinigten Franzosen
und Russen gewaltige Anstrengungen
vordrängen. Ein Sturmangriff
zwischen Thiepval und Guille-
mont wurde von unseren Truppen
abgewiesen; der Feind erlitt dabei
unvergleichlich schwere Verluste an
Leben und Verwundeten. Weiter
südlich, bis zu den Ufern der Som-
me kam es zum Nahkampf und blutigen
Handgemenge; die Franzosen
griffen unaufrichtig an, kamen aber
nirgend vorwärts. Die Kämpfe
währten die ganze Nacht hindurch,
und bei Maurepas und östlich des
dem Schützels sind dieselben noch im
Gange.

stande, so lange zu kämpfen, als der
Feind uns im Felde gegenübersteht.
Die allgemeine Offensive, die der
Feind auf allen Fronten eingeleitet
hat, bereitet uns keine schlaflosen
Nächte; die deutsche Linie im Westen
kann nicht durchbrochen werden, und
der Augenblickserfolg der Russen
auf der Ostfront ist auf die allge-
meine Lage von keinem Einfluß. Die
russischen Nordarmeen mögen unsere Li-
nien hier und da einbiegen, das ist
aber von keiner großen Bedeutung,
denn früher oder später, wenn ihr
Munitionsvorrat sich zu erschöpfen be-
gibt, werden sie sich wieder zurück-
ziehen müssen. Die Zentralmächte
sind in der Lage, dem Feinde Jahre-
lang Widerstand zu leisten ohne ge-
schlagen zu werden. Erst wenn die
Feinde dieses einsehen, wird der
Friede kommen, nicht eher.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der offizielle deutsche Bericht über
die Ereignisse auf dem östlichen
Kriegsschauplatz lautet: Front des
Nebenflusses von Hindenburg-
Hauptlinie südlich von Smolensk
und umweit Dubrowno waren
nicht erfolgreich. Westlich von Polo-
zow wurden feindliche Angriffe
von uns siegreich abgeschlagen. Nur
eine des Stodod, östlich von Nowel
erweiterten wir mehrere Waldschnei-
genwehre und nahmen eine Anzahl
Kanonen gefangen. Während der
letzten Tage hat sich unsere Feuer-
geschützlinie gute Gelegenheiten ge-
boten, auf dem rechten Ufer der Moos
unser Artilleriegeschütze nach wie
vor gegen unsere Stellungen; süd-
östlich von Pleury haben wir etwas
an Grund und Boden gewonnen.
Die deutsche Artillerie überhütet
unsere Positionen mit einem modernen
Geschützpark. Am Nachmittag wurden
aus einem deutschen Miesener-
werk vier Geschosse in Kanon hinein-
geworfen.

Was die Franzosen sagen.

Paris, 14. August. — Offiziell
wurde gestern gemeldet: Während
letzter Infanteriekämpfe drangen
wir an den Abhängen des Hügel
No. 109, südöstlich von Maurepas
gegen die deutschen Stellungen vor.
Zu der Gegend von Vailleur und
Charnes haben sich schwere Artillerie-
geschütze entwickelt. Auf dem linken
Ufer der Somme wurde ein schwerer
deutscher Angriff südlich von Mo-
court Gehölz von uns abgeschlagen;
auf dem rechten Ufer der Moos don-
nern die deutschen Geschütze nach wie
vor gegen unsere Stellungen; süd-
östlich von Pleury haben wir etwas
an Grund und Boden gewonnen.
Die deutsche Artillerie überhütet
unsere Positionen mit einem modernen
Geschützpark. Am Nachmittag wurden
aus einem deutschen Miesener-
werk vier Geschosse in Kanon hinein-
geworfen.

Hörsdorf siegesgewiß.

Lehrtrupp ungarischer Haupt-
quartier, 14. August. — Japan
Kriegsgesamt, ein berühmter Schwed-
ischer Schriftsteller und Kriegsre-
ferent des Stockholmer "Afton-
bladet", hat mit dem österreich-ungarischen
Generalstabchef Conrad v.
Hörsdorf eine Unterredung gehabt,
in welcher der berühmte, schwedische
Generalstabchef seinen Siegesglauben
ausdrückt. Er fragt, wie
lange der Krieg noch dauern könne,
sagte er: Das hängt ganz und gar
von unseren Feinden ab; sollten die
von Wunsch gehen, denselben bis
zu Unendliche in die Länge zu zie-
hen, auf, dann werden sie uns be-
zogen finden. Sie persönlich können
in die Lage der Dinge an unseren
Fronten ganz genau; Sie wissen,
was wir wieder Jänner noch durch
zu leiden haben und daß es uns
aus Feindeswegen an Kriegsmaterial
mangelt. Uns kann man nicht aus-
wachen; allerdings waren die bei
den ersten Kriegsjahren vom östlichen
Strom aus betrachtet,
für uns sehr ungünstig. Die Lage hat
sich aber jetzt in unseren Gunsten
wesentlich geändert. Sie sind in-

Die "hegreichen" Russen.

Petrograd, 14. August, über Lon-
don. — Das Kriegsgesamt meldet: Un-
sere Truppen setzen gegenwärtig
über die Flüsse Strina, Koropie
und Jota Wido; wir haben die Ort-
schaft Bogdowka besetzt. Das an dem
Dnieper gelegene Städtchen Mari-
ampol ist von unserer Kavallerie
besetzt worden. Auf der Dnjestr
Front haben wir den Feind auf das
linke Ufer des Flusses Dnjestr-
Sokolowka zurückgedrängt. Dabei
nahm eines unserer Infanterieregi-
menter 12 Offiziere und 1000
Mann gefangen und eroberte 7
Maschinengewehre und einen Minen-
werfer. (Nicht das nicht zum
Platen! Laufend deutsche und
österreich-ungarische Truppen lassen
sich von 3000 Russen mit nichts die
nichts gelangen nehmen. Aber
wenn 6 Schotten 6000 Deutsche
als Gefangene fortführen, so steht
es wenigstens in unseren ehelichen
Tagebüchern, dann können sich auf
3000 Russen obige Soldaten leisten.
(Eine verlogene Bande das!)

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung:
Schön und etwas wärmer heute
abend und Dienstag; etwas
wärmer in extremen östlichen Teil.
Für Nebraska: Allgemein schon
heute abend und Dienstag; etwas
wärmer in extremen östlichen Teil.
Für Iowa: Regenfälle und etwas
wärmer heute abend; Dienstag leicht
bewölkt und wärmer, wahrscheinlich
Regenfälle im östlichen Teil.
Für fünf Tagen hat ein deutsches
Lanzboot vierzehn britische Fahr-
zeuge erbeutet. Die Schone ist
vorüber.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung:
Schön und etwas wärmer heute
abend und Dienstag; etwas
wärmer in extremen östlichen Teil.
Für Nebraska: Allgemein schon
heute abend und Dienstag; etwas
wärmer in extremen östlichen Teil.
Für Iowa: Regenfälle und etwas
wärmer heute abend; Dienstag leicht
bewölkt und wärmer, wahrscheinlich
Regenfälle im östlichen Teil.
Für fünf Tagen hat ein deutsches
Lanzboot vierzehn britische Fahr-
zeuge erbeutet. Die Schone ist
vorüber.

Fähige Regierung tut not, sagt Hughes!

Kritisiert Begünstigung einzelner
Landesteile, sowie die allgemeine
Politik des Präsidenten.

Spokane, Wash., 14. Aug. —
Chas. E. Hughes traf gestern aus
Helena, Mont., hier ein, wo er den
ganzen Tag der Ruhe, welche er
nach einer überaus anstrengenden
Wache wohl verdient hat.
In Helena geisterte Hughes haupt-
sächlich die Günstlingswirtschaft in
verschiedenen Departements und er-
klärte, seine Angaben stützten sich
auf zuverlässige Informationen.
„Der Hughes kritisierte ferner
ausdrücklich die Begünstigung ein-
zelner Landesteile durch die Admi-
nistration und verlor eine Riste von
Sensations- und Sensationsstücken mit
Vertretern der Südstaaten als Vor-
sitzer.“
„An dem Charakter dieser Leute
habe ich nichts auszusagen“, erklärte
er, „doch erkenne man gar bald die
Absicht, weshalb die Zusammenstel-
lung so und nicht anders erfolgte.
Die Wilson-Regierung ist keine
amerikanische Regierung.“
„Der Süden ist juristisch ihm muß
geholfen werden, und es mag auch
geschehen. Doch können die Süd-
staaten nicht nach dem demokratischen
Regel zu einem neuen Leben erweckt
werden; die republikanische Politik
kann hier nur helfen.“
Die Tarifpolitik Wilsons wurde
ebenfalls durch die Rede gezeugt.
„Wenden Sie nun einmal für ein
einigen Augenblick der Industrie
ihre Aufmerksamkeit zu“, fuhr der
Redner fort. „Die gegenwärtige
Administration hat eine wichtige
Industrie, die in vielen Teilen des
Landes blüht, zugrunde gerichtet.
Sie erkannte hernach, was sie an-
gerichtet, doch es war zu spät. Das
Geheißene sollte ungeschehen ge-
macht oder vielmehr sollte der Scha-
den repariert werden, aber es wollte
nicht gehen.“
„Ich sage Ihnen, wir wollen keine
indemne Regierung, die blindlings
Fehler über Fehler macht, um sie
hernach zu bereuen. Wir bedürfen
einer kräftigen Regierung, die ver-
ständig und klar in die Zukunft
sieht, mit anderen Worten: Dem
Land tut eine fähige Regierung
not.“
Die auswärtige Politik Wilsons
wurde nicht minder scharf angegrif-
fen. „Die Wilson-Regierung“,
führte Redner aus, „hat bei effi-
katen Nationen die Heberzeugung
widerstanden, daß sie nicht willens ist,
zu tun, was sie zu tun verdracht.
Wir haben uns daher von vornherein
unser Ansehen gebracht, und
hierin trägt das Staatsdepartement
die Schuld.“

Indirekte Anklagen gegen Herrn Lansing!

Repräsentant Rodenberg über Ver-
fahren; Streit über die
Einwanderungs-Vorlage.

(Spezialbericht.)
Washington, D. C., 14. Aug. —
Eine Sensation hatte, wie bereits
mitgeteilt, Repräsentant William A.
Rodenberg von Illinois in seiner
am 1. August im Hause gehaltenen
Rede hervorgerufen, als er anbe-
tete, der Staats-Sekretär habe eine
Stunde nach dem Tode Herrn
Cleveland S. Lodge's, der zur de-
mokratischen Präsidentschafts-Kan-
didatur den größten individuellen Bei-
trag, nämlich \$30,000, leistete,
die Erlaubnis zum Export von 1-
000,000 Runden Gewehrpatronen
nach Mexiko gegeben, trotzdem vier
Tage vorher Soldaten Coronado's
den Angriff auf amerikanische Ma-
gisterien bei Verall genötigt ha-
ten. Die Munition wäre verwendet
worden, als eine amerikanische Re-
kognosierungstruppe bei Carrizal
angegriffen wurde, wobei 19 Bate-
landsverteidiger, darunter zwei Of-
fiziere, ums Leben gekommen wa-
ren.
Der Rodenberg hatte nicht direkt
die Beschuldigung ausgesprochen,
daß zwischen dem Tode des Präsi-
dents Rodenberg und dem Export
der Patronen ein Zusammenhang
bestünde, aber selbst die An-
deutung war genügend gewesen, um
zu geordneten Reaktionen Anlaß zu
geben. Sie erfolgte in letzter Wo-
che. Der Lansing stellte von Wa-
shington, N. Y., aus, wo er seine am
letzten Donnerstag zum Abschluß
gekommenen Reisen zubradete, jede
persönliche Bekanntschaft mit Herr
Lodge in Abrede, und im Hause
inzwischen Beweise dafür erbracht,
daß absolut kein Zusammenhang zwischen
der Freilassung der für Carrizal
bestimmten Munition und dem Tode
Herrn Lodge's in Washington
bestand. Das erledigte eine indirekt
erhobene Beschuldigung, welche,
wenn begründet, die schärfsten
Wirkungen für die Chancen der de-
mokratischen Partei und ihres Kan-
didaten in der Präsidentschafts-
kampagne hätte haben müssen und wel-
che, da keine Beweise dafür erbracht
werden konnten, besser unterbleiben
würde.
Die Berichte der Tageszeitungen
haben sich, seit ausnahmslos, damit
begnügt, die erwähnte, in der
Rede Rodenbergs enthaltene In-
formation ihren Lesern mitzuteilen,
ohne auf sie selbst genauer einzuge-
hen. Und doch enthält sie manches,
was wohl der Hervorhebung und
Erwähnung wert gewesen wäre. Da
war vor allen Dingen die scharfe
Verurteilung des nutzlosen Waffens-
und Munitionshändlers, Rodenberg
lagte unter anderem:

Italiener berichten über weitere Erfolge!

Aber mit ihrem Siegeszug nach
Trieft lauernd; der Fall von
Görz nicht so schlimm.

Rom 14. August. — Das Haupt-
quartier meldete gestern abend fol-
gendes: Auch gestern haben unsere
Truppen am unteren Isonzo weite-
re Erfolge zu verzeichnen gehabt.
In dem Montalzone Abschnitt er-
obereten sie nach zweitägigen schweren
Kämpfen den Hügel No. 121 und
Tebeli. Weiter nördlich freuzten
sie den Ballone Fluß und drangen
einen Kilometer weit in östlicher
Richtung von Oppadajella vor.
Die Infanterie Division No. 23
erklärte feindliche Stellungen auf
der Höhe No. 212, wo sich der Feind
mit großer Tapferkeit hielt. Wir
nahmen 1565 Mann, darunter 75
Offiziere gefangen und eroberten
zwei Geschütze mittleren Kalibers
sowie mehrere Maschinengewehre.
Wien, über Berlin und London.
Die Italiener sind, als ihnen Görz
überlassen werden mußte, an diesem
Punkte der Front um ein paar en-
gliche Meilen vordrängten gefommen,
aber ihr von Rom aus verführer-
siegendes nach Trieft ist schon etwas
ins Staden geraten, und der Feind
sie über den Isonzo getrieben
haben. In auf beiden Seiten schwer
bedroht. Ihre Angriffe auf die neu-
en Stellungen der österreich-ungari-
schen Truppen östlich von Görz lie-
gen vorläufig erfolglos und in Pla-
va Abschnitt und in den Dolomiten
sind ihre Anstrengungen gleichfalls
vergebens.

Präsident Wilson tritt vermittelnd ein!

Empfängt heute Abordnungen der Bahnange-
stellten sowie der Bahnmagnaten,
um Bahnstreik abzuwenden.

New York, 14. Aug. — Falls
das letzte Mittel, eine Vermittelung
durch Präsident Wilson, ausfeh-
lschlagen sollte, ist ein Streik der
Eisenbahn-Angestellten, welcher den
Bahnverkehr und den Handel des
ganzen Landes völlig unterbinden
würde, unvermeidlich.
Die Vertreter der Bahnange-
stellten haben sich klar und deutlich aus-
gedrückt, daß sie irgend eine Form
eines Schiedsgerichts auf das be-
stimmte ablehnen. Am Sam-
stag hatten sie bereits jede Vermit-
telung zurückgewiesen.
Präsident bietet Vermittelung an.
Sobald Präsident Wilson, wel-
cher den Entwicklungen der Ver-
handlungen mit größter Vorsicht
aufmerksam ist, in Erfahrung gebracht
hat, wie die Sachen standen, und daß
ein Uebereinkommen zwischen Ar-
beitgebern und Angestellten unmög-
lich schien, sandte er seinen Privat-
sekretär Lumulty gegen abend nach
New York, um beiden Parteien seine
Vermittelung anzubieten. Herr Lu-
multy traf gegen neun Uhr in New
York ein und überbrachte den Ver-
tretern der Angestellten wie den
Bahnmagnaten das Anerbieten des
Präsidenten, in welchem dieser auf
die Kalamität und die geschäftliche
Katastrophe hinweist, welche das
Land infolge eines Bahnstreiks be-
fallen würde.
Auf diese Gründe gestützt forderte
der Präsident die Bahnmagnaten wie
die Führer der Bahnangestellten zu
einer Besprechung nach Washington
auf, die die Vertreter der Auffor-
derung zum Streik erloffen.
Die Verhandlungen zwischen den
beiden feindlichen Parteien waren
noch nicht abgeschlossen, als Lu-
multy Washington verließ, doch in Phi-
ladelphia bereits traf ihn ein Tele-
gramm, daß die Führer der An-
gestellten ein Schiedsgericht zurückge-
wiesen hätten. Diese Entscheidung
wurde getroffen, nachdem dieselben
über sechs Stunden in geheimer
Sitzung versammelt waren. Ueber
die Gründe, welche sie zu dieser Ent-
scheidung drängten, gehen bisher die
Meinungen auseinander.

Präsident Wilson tritt vermittelnd ein!

Empfängt heute Abordnungen der Bahnange-
stellten sowie der Bahnmagnaten,
um Bahnstreik abzuwenden.

Nicht organisierte Angestellte gegen Streik.

New York, 14. Aug. — Falls
das letzte Mittel, eine Vermittelung
durch Präsident Wilson, ausfeh-
lschlagen sollte, ist ein Streik der
Eisenbahn-Angestellten, welcher den
Bahnverkehr und den Handel des
ganzen Landes völlig unterbinden
würde, unvermeidlich.
Die Vertreter der Bahnange-
stellten haben sich klar und deutlich aus-
gedrückt, daß sie irgend eine Form
eines Schiedsgerichts auf das be-
stimmte ablehnen. Am Sam-
stag hatten sie bereits jede Vermit-
telung zurückgewiesen.
Präsident bietet Vermittelung an.
Sobald Präsident Wilson, wel-
cher den Entwicklungen der Ver-
handlungen mit größter Vorsicht
aufmerksam ist, in Erfahrung gebracht
hat, wie die Sachen standen, und daß
ein Uebereinkommen zwischen Ar-
beitgebern und Angestellten unmög-
lich schien, sandte er seinen Privat-
sekretär Lumulty gegen abend nach
New York, um beiden Parteien seine
Vermittelung anzubieten. Herr Lu-
multy traf gegen neun Uhr in New
York ein und überbrachte den Ver-
tretern der Angestellten wie den
Bahnmagnaten das Anerbieten des
Präsidenten, in welchem dieser auf
die Kalamität und die geschäftliche
Katastrophe hinweist, welche das
Land infolge eines Bahnstreiks be-
fallen würde.
Auf diese Gründe gestützt forderte
der Präsident die Bahnmagnaten wie
die Führer der Bahnangestellten zu
einer Besprechung nach Washington
auf, die die Vertreter der Auffor-
derung zum Streik erloffen.
Die Verhandlungen zwischen den
beiden feindlichen Parteien waren
noch nicht abgeschlossen, als Lu-
multy Washington verließ, doch in Phi-
ladelphia bereits traf ihn ein Tele-
gramm, daß die Führer der An-
gestellten ein Schiedsgericht zurückge-
wiesen hätten. Diese Entscheidung
wurde getroffen, nachdem dieselben
über sechs Stunden in geheimer
Sitzung versammelt waren. Ueber
die Gründe, welche sie zu dieser Ent-
scheidung drängten, gehen bisher die
Meinungen auseinander.

Präsident Wilson tritt vermittelnd ein!

Empfängt heute Abordnungen der Bahnange-
stellten sowie der Bahnmagnaten,
um Bahnstreik abzuwenden.

Nicht organisierte Angestellte gegen Streik.

New York, 14. Aug. — Falls
das letzte Mittel, eine Vermittelung
durch Präsident Wilson, ausfeh-
lschlagen sollte, ist ein Streik der
Eisenbahn-Angestellten, welcher den
Bahnverkehr und den Handel des
ganzen Landes völlig unterbinden
würde, unvermeidlich.
Die Vertreter der Bahnange-
stellten haben sich klar und deutlich aus-
gedrückt, daß sie irgend eine Form
eines Schiedsgerichts auf das be-
stimmte ablehnen. Am Sam-
stag hatten sie bereits jede Vermit-
telung zurückgewiesen.
Präsident bietet Vermittelung an.
Sobald Präsident Wilson, wel-
cher den Entwicklungen der Ver-
handlungen mit größter Vorsicht
aufmerksam ist, in Erfahrung gebracht
hat, wie die Sachen standen, und daß
ein Uebereinkommen zwischen Ar-
beitgebern und Angestellten unmög-
lich schien, sandte er seinen Privat-
sekretär Lumulty gegen abend nach
New York, um beiden Parteien seine
Vermittelung anzubieten. Herr Lu-
multy traf gegen neun Uhr in New
York ein und überbrachte den Ver-
tretern der Angestellten wie den
Bahnmagnaten das Anerbieten des
Präsidenten, in welchem dieser auf
die Kalamität und die geschäftliche
Katastrophe hinweist, welche das
Land infolge eines Bahnstreiks be-
fallen würde.
Auf diese Gründe gestützt forderte
der Präsident die Bahnmagnaten wie
die Führer der Bahnangestellten zu
einer Besprechung nach Washington
auf, die die Vertreter der Auffor-
derung zum Streik erloffen.
Die Verhandlungen zwischen den
beiden feindlichen Parteien waren
noch nicht abgeschlossen, als Lu-
multy Washington verließ, doch in Phi-
ladelphia bereits traf ihn ein Tele-
gramm, daß die Führer der An-
gestellten ein Schiedsgericht zurückge-
wiesen hätten. Diese Entscheidung
wurde getroffen, nachdem dieselben
über sechs Stunden in geheimer
Sitzung versammelt waren. Ueber
die Gründe, welche sie zu dieser Ent-
scheidung drängten, gehen bisher die
Meinungen auseinander.

Glanzende Arbeit deutscher Tauchboote!

Dieselben raumen unter den Kon-
trollen feindlicher Länder
fürstliche Auf.

Liverpool, England, 14. Aug. —
Der hiesige Schiffsversicherungs-
verein hat für Juni 1916 131 briti-
sche Dampfer und Segelschiffe mit
31,998 Tonnengehalt als verloren
geklärt.
Lloyd's melden, daß drei franzö-
sische Dampfer und ein Segelschiff
unbekannter Nationalität am Sam-
stag von deutschen Tauchbooten zum
Sinken gebracht wurden.
Paris, Frankreich, 14. Aug. —
Ein einziges deutsches Tauchboot hat
zu gleicher Zeit sechs Schiffe ange-
griffen, gab der Mannschaft des fran-
zösischen Dampfers „Marie“ Befehl,
in die Boote zu steigen und nachdem
dieses geschehen war, wurde das
Schiff mittels Sprengbomben zer-
stört. Dann wurden die norwegi-
schen Dampfer „Eredo“ und „Ero-
ro“, die Kriegskontorbande an Bord
hatten, versenkt, den anderen drei
Schiffen aber nach Prüfung ihrer
Papiere gelassen, ihre Fahrt fort-
zusetzen. Die Mannschaft der zer-
störten Schiffe wurden vom dani-
schen Dampfer „Robert“ aufgefischt
und nach Aboer gebracht.
Der britische Dampfer „Antiope“,
1908 Tonnen groß, und der italie-
nische Dampfer „St. Sebastian“,
4030 Tonnen groß, sind von deut-
schen Tauchbooten versenkt worden.
Kopenhagen, 14. Aug. — Der
dänische Dampfer „Storebelt“, mit
1700 Faß Futter, 2000 Faß
Schweinefleisch und großen Mengen
Eiern an Bord, ist auf der Fahrt
nach Newcastile abgegangen und als
Bribe nach Ewinenwinde gebracht
worden. (Sa, schmeckt dir prächtig!)

Kolossale britische Offiziersverluste!

London, 14. Aug. — Die Ver-
lusten besonders der Offiziere sei-
gen die Heftigkeit der Kämpfe an
der Westfront. Vom 16. bis 23.
Juli, also in einer Woche, fielen
528, verundet wurden 1070 und
201 werden vermist, im ganzen
1799. Das Verhältnis der Toten
zu den Verwundeten ist eins zu zwei
und bedeutend höher als in den
vergangenen Wochen. Seit Beginn
des Krieges betragen die Verluste
an Offizieren der britischen Armee
10,105 Tote, 21,290 Verwundete
und 2162 Vermiste.

Willingungen des Kongresses ganz enorm!

Washington, 14. August. — In-
bezug auf Willingungen steht der
64. Kongreß förmlich unerreicht in
der Geschichte des Landes da. Mit
der Annahme der Schiffbau-
Vorlage und der wahrenschlichen
Beförderung der Flottenvorlage im
Hause erreichen die von dem gegen-
wärtigen Kongreß angebotenen Willig-
ungen die merkwürdige hohe Sum-
me von etwa 81,700,000,000. Sein
Vorgänger, der 63. Kongreß, brachte
es in dieser Hinsicht „nur“ auf
\$1,114,000,000.

Leutnant Frankle ausgezeichnet.

Berlin, 14. Aug., über London.
Der Kaiser hat dem Leutnant
Frankle den Orden Pour
le Merite verliehen, da er sich am 9.
August in den Luftkämpfen bei Pa-
pouane rühmlich hervorgetan hat.

Fremont begehrt Selbstmord.

In seinem Zimmer im Albany
Hotel beging Carl Hanson, ein Bau-
unternehmer aus Fremont, am
Sonntag Selbstmord. Der Mann
mochte seit mehreren Tagen im
oberen Hotel und war stets in bester
Stimmung.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$500,000 Ein-
kommen \$6,393,859 und für Ein-
kommen von über \$500,000 jährlich
\$12,647,863.

Einnehmen an Binnensteuern!

Washington, 14. Aug. — Die
Einnahmen des Binnensteuer-Büros
für das am 30. Juni abgelaufene
Fiskaljahr betragen \$512,723,288
oder \$97,042,264 mehr als diejeni-
gen des Vorjahres. Von der obi-
gen Summe entfielen \$387,786,035
auf gewöhnliche und \$124,937,253
auf Einkommensteuern. Die Ein-
nahmen der Einkommensteuer ver-
teilten sich folgendermaßen: Für
Einkommen von \$3,000 bis \$20,
000 die Summe von \$23,995,711,
für \$20,000 bis \$50,000 Ein-
kommen \$6,691,775, für \$50,000 bis
\$75,000 Einkommen \$4,071,362,
für \$75,000 bis \$100,000 Ein-
kommen \$3,623,173, für \$100,000 bis
\$250,000 Einkommen \$10,336,326,
für \$250,000 bis \$50